

# Einweihungsfeier der Solaranlage auf der Kirche

Seit dem 28. März produziert die Solaranlage auf dem Süddach der Kirche in Ettingen Strom. Allein die Sonne als «Hauptdarstellerin» war bis dahin nicht so recht mit von der Partie. Vielleicht ändert sich das, nachdem am kommenden Sonntag, 23. Juni, die Anlage durch Herrn Pfarrer Roger Schmidlin gesegnet wird. Wegen der Ferienzeit wird der Patroziniums-Gottesdienstes auf dieses Datum vorverlegt. Um 10 Uhr beginnt dieser ganz besondere Gottesdienst, in welchem überdies die Neuzuzüger speziell begrüßt werden.

Eigentlich ist es schade, dass Kurt Tucholsky nicht mehr lebt. Hätten wir den einladen können, wäre zusätzlich eine witzige Situation entstanden. Er hat nämlich den Aphorismus geprägt: «Was die Kirche nicht verhindern kann, das pflegt sie wenigstens zu segnen.». Natürlich war das zu einer ganz anderen Zeit und unter anderen Umständen. Den ersten Weltkrieg erlebte Tucholsky selbst und dass kein Weg am zweiten vorbeiführen wird, hat er mit seinem feinen Gespür und ausgeprägter Menschenkenntnis im Voraus erkannt. Ihm war es ein Dorn im Auge, dass vielerorts die Kirchen die Kriegswaffen gesegnet haben. Das hat ihn zum erwähnten spitzzüngigen Zitat bewogen. Könnte Tucholsky am Sonntag unter uns sein, dürfte er miterleben, dass die Kirchen in neuerer Zeit nicht nur die geistige Lebensgestaltung zum Thema haben, sondern sich an den vernünftigen Lösungen im profaneren Rahmen nicht weniger beteiligen. Der Dank Tucholskys wäre unseren heutigen Pfarrherren gewiss, denn



wäre die besagte Solaranlage zu verhindern, wäre der Ablehnung eines Gottesgeschenks gleichgekommen. Gott schenkt uns die Kraft der Sonne und wir lassen sie verpuffen. Unvorstellbar!  
Der Bau der Anlage wurde natürlich mit besonderer Sorgfalt gepflegt. Der optischen Ästhetik wurde von Anfang an alle Beachtung geschenkt. Das hat dazu geführt, dass die Kirche Ettingen in der Nordwestschweiz bis anhin die wohl einzige ist, die flächendeckend mit Modulen ausgerüstet ist. Kommt dazu, dass die 231 Module von 165 x 99 cm nicht eingefasst sind von metallisch glänzenden Rahmen und deshalb nicht in einer unruhigen Stückerkelung erscheinen. Das Dach mit einer Neigung von 45 Grad und einer Fläche von 412 m<sup>2</sup> ist immerhin ein unausweichlich-

cher Blickfang, welcher entsprechend gepflegt werden muss. Natürlich wurde die gute Gelegenheit genutzt, auch das Blitzschutzkonzept optimal den aktuellen Anforderungen anzupassen und zudem wurde ein begehrter Schneerechen parallel zur Traufe eingerichtet. Die Konstruktion im Sinne einer guten Optik und einer möglichst hohen Sicherheit war nicht die billigste Lösung, doch man spürte die innere Verpflichtung, eine für alle erträgliche Lösung umzusetzen. Eine Optimierung hingegen konnte erzielt werden, indem die Wechselrichter direkt unter den Kollektoren platziert wurden. Das verkürzt die Wege und schmälert die Verluste. Hinsichtlich Stromertrag geht die Genossenschaft Guggen-Sonne von jährlich ungefähr 57 000 kWh aus, was in etwa dem

Verbrauch von 15 Einfamilienhäusern entspricht.  
Solaranlagen auf Kirchendächern sind landesweit gesehen auch heute noch selten. Und dort, wo nur kleinere Anlagen das Dach nur teilweise zu überdecken vermögen (z.B. in Laufen oder Birsfelden) entsteht eine gewisse Unruhe, weil keine geschlossene Einheit wahrgenommen wird. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass die Ettinger Bauweise als beispielhaft für weitere Projekte auf Kirchen in der Schweiz aufgenommen wird.  
Wenn am kommenden Sonntag die Anlage (ohne das Beisein Tucholskys) gesegnet wird, werden auch weitere Sinne der Gottesdienstbesucher angesprochen. Beispielsweise wird ein Apéro serviert. Hinterher bieten der Kirchenchor und Minis-

tranten Grilladen, Kuchen und Getränke an. Auch das ist unbestritten eine Form der Energiegewinnung. Machen Sie davon Gebrauch! Ob das gesellige Beisammensein im Freien oder aber im Pfarrheim stattfindet, hängt davon ab, ob der gute Petrus die Solaranlage mit Sonne einspeist, oder ob er sie eher abzuwaschen gedenkt. Ergänzt wird das informative Treffen durch eine Fotoausstellung auf Pinnwänden zur Entstehungsgeschichte der ganzen Solaranlage, zusammengestellt von der Solargenossenschaft. Auch eine Auflistung der technischen Daten wird vorliegen.

Am Sonntag ab 10 Uhr erwartet Sie also ein Gottesdienst zur inneren Erbauung, gepaart mit dem Gefühl, einen praktischen Beitrag zur Lösung zeitgemässer Probleme geleistet zu haben. Schliesslich war es die ganze Kirchgemeinde, welche dem Bau der Solaranlage zugestimmt hat. Ein ganz klein wenig dürfen Sie also alle auch stolz sein.  
*Text und Fotos: Kurt Gerber*

